94. Jahresversammlung in Winterthur

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **25 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schaft. Die fast 10000 Mitglieder der GSK ermöglichen eine breite Streuung der Bände in alle Volkskreise und damit Herstellungskosten, die für das einzelne Mitglied ungewöhnlich günstig sind. Werben Sie also weiter neue Mitglieder, damit unser Inventarwerk auf solider Grundlage gedeihen kann. Die Werbegeschenke dürfen dabei einen Impuls zur eigenen Förderung bilden! Für Ihre Erfolge danken wir Ihnen zum voraus.

H. M.

l'édition des volumes noirs. Ils sont près de dix mille à assurer la diffusion de ces ouvrages dans toutes les couches de la population, et à permettre ainsi leur financement moyennant une modique contribution personnelle. Recrutons donc de nouveaux membres afin de consolider le plus possible notre assise financière! Des primes doivent favoriser le zèle des recruteurs: notre gratitude aussi leur est acquise!

H. M.

94. JAHRESVERSAMMLUNG IN WINTERTHUR

TAGUNGSBERICHT ÜBER DEN 11., 12. UND 13. MAI

von Erich Schwabe

Die Stadt Winterthur, die für 1974 zum Tagungsort unserer Gesellschaft erkoren worden war und deren Behörden den Absichten und Wünschen der Organisatoren nicht nur grösstes Entgegenkommen bekundeten, sondern auch mit einer Reihe sehr willkommener Vergünstigungen aufzuwarten wussten, erlebte über das Wochenende des 11.–13. Mai einen Rekordbesuch seitens der Mitglieder. Deren über 850 – gegen ein Viertel mehr als die Teilnehmerzahl vom Vorjahr in Chur – gaben sich zusammengenommen an den verschiedenen Veranstaltungen Stelldichein. Die verhältnismässig zentrale Lage des Treffpunktes mochte Anlass dazu geben; sicherlich trug in nicht minderem Masse das weitverbreitete Wissen um den hohen Kultursinn Winterthurs und die hervorragenden Verdienste einzelner seiner Mitbürger um die Kunstpflege dazu bei. Zudem lockten Fahrten zu Denkmälern und Kulturstätten der Nordschweiz, teils grossartigen Zeugnissen früherer Bauepochen, teils bescheideneren Bauwerken, die aber nicht selten Ortsbilder von einzigartiger Harmonie mitgestalten. Der Geschäftsleitung und dem Delegierten des Vorstandes, Dr. Hans Maurer, wie ihren zahlreichen Helfern, die sie beim Planen und Ausführen ihres Vorhabens tatkräftig unterstützten, gebührt der herzlichste Dank.

Auch diesmal leitete eine Pressekonferenz am Samstagvormittag das Geschehen ein. Sie war vorwiegend auf das Thema «Publikationen und Inventarisation» abgestimmt. – Dr. Maurer skizzierte in knappen Strichen die «Architektur» der Gesellschaft. Dr. Bernhard Anderes wies auf deren Hauptaufgabe hin, die darin besteht, die Inventarpublikationen in schöner Regelmässigkeit herauszugeben. Zur Zeit sind 15 Bearbei-

ter von Kunstdenkmälerbänden an der Arbeit. Ein besonderes Inventar der neueren Schweizer Architektur befindet sich im Entstehen. – Prof. Hans Rudolf Sennhauser bezeichnete die Aufgabe der wissenschaftlichen Kommission als nicht leicht angesichts der Tatsache, dass rund 93% der gegen 10000 Mitglieder interessierte Nicht-Fachleute sind. Gerade unter diesen Voraussetzungen gelte es, konsequent der wissenschaftlichen Linie treu zu bleiben, was auch ein Laienpublikum durchaus anzuerkennen wisse. – Dr. Ernst Murbach referierte über die nun auf insgesamt 150 reizvolle und interessante Broschüren angewachsene Reihe der «Kleinen Kunstführer», deren vier jüngste, über Winterthur und seine Schätze, auf die Tagung hin neu in Verkauf kamen. Natürlich blieb auch der zweite Band des gesamtschweizerischen Kunstführers nicht vergessen, den man im Denkmalpflege- und Heimatschutzjahr 1975 herauszugeben hofft. – Nachdem der Präsident der Gesellschaft, Nationalrat Franco Masoni, über die nachfolgende Generalversammlung orientiert und dabei auch einen Plan zur Neugruppierung der Mitglieder in lokale oder regionale Sektionen kurz gestreift hatte, ergriffen nacheinander die Bearbeiter der Kunstdenkmälerbände Baselland II (Dr. H. R. Heyer), Wallis I/Goms (Dr. W. Ruppen) und Zürich-Land (Dr. H. M. Gubler) das Wort zu kurzem Überblick über die in ihrem Tätigkeitsbereich sich zeigenden Probleme.

Das von Gottfried Semper errichtete Stadthaus und sein grosser Saal verliehen der auf den späten Samstagvormittag angesetzten Generalversammlung wie der am frühen Abend durchgeführten Vortragsveranstaltung eine gehaltvoll-feierliche Atmosphäre. Präsident Masoni entwarf in seiner Willkommensadresse einen knappen Tour d'horizon über das an Arbeit reiche Geschehen, das sich 1973 im Schosse der Gesellschaft vollzog. Er dankte im besondern den Autoren der beiden Jahresgaben wie all denen, die zur termingerechten Auslieferung des Werkes beitrugen, und er zeigte sich erfreut über die Tatsache, dass viele junge Kräfte künftige Aufgaben zu übernehmen gewillt sind; das Verständnis für unser architektonisches Erbe befinde sich in dauerndem Wachstum und dürfte durch das «Europäische Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975» weiter gefördert werden. Die verschiedenen Berichte wie auch die vom Quästor, Generaldirektor Voegelin, kommentierte Abrechnung 1973 wurden gutgeheissen, und dem Vorstand wurde einmütig Decharge erteilt. Seitens der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft beglückwünschte Prof. L. Mojon (Bern) die Gesellschaft zu ihrer fruchtbaren Tätigkeit; die Kunstdenkmälerbände, stellte

Die Teilnehmer der Montagsexkursion in der Birnau (Photo Hans Maurer)

er fest, bilden heute eine für die Denkmalpflege unerlässliche und auch der Raumplanung höchst willkommene Grundlage. – Als eines der wichtigsten Traktanden der Generalversammlung erwies sich die Festsetzung des Jahresbeitrags. Er wurde für 1975 erhöht, und zwar nach temperamentvollen, das Pro und Kontra einander gegenüberstellenden Voten gleich auf Fr. 80.–, womit die Mitglieder dem Vorstand einen besondern Vertrauensbeweis erteilten. Anstelle der turnusgemäss nach drei Jahren Amtszeit zurücktretenden Vorstandsmitglieder Robert Anken (Lausanne), Jean Courvoisier (Neuenburg), Prof. Dr. Marcel Röthlisberger (Genf), Dr. Hugo Schneider (Zürich) und Regierungsrat Norbert Zumbühl (Stans), deren Verdienste der Präsident gebührend verdankte, wurden neu in den Vorstand gewählt: Staatsrat Raymond Junod (Cugy VD), Regierungsrat Simon Kohler (Bern), Nationalrat Dr. Franz Hayoz (Freiburg), Regierungsrat Hermann Sigrist (Altdorf) und Dr. Lucas Wüthrich (Zürich). Zum neuen Rechnungsrevisor wurde neben Ph. Garraux (Bern) Jean Perret (La Tour-de-Peilz) erkoren.

Auf sechs parallel geführten Rundgängen und Rundfahrten wurden den Gästen am Samstagnachmittag die baulichen Schätze der Winterthurer Altstadt, die reichen Museen und Sammlungen, die Gärten und Villen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, schliesslich auch einige Sehenswürdigkeiten der unmittelbaren Umgebung nahegebracht.

Den Höhepunkt des ganzen Anlasses bildete gegen Abend eine festliche Sitzung im Stadthaussaal. Sie begann mit der brillanten Darbietung von Dvořáks Streichquartett F-Dur, Opus 96, durch das Winterthurer Streichquartett. Präsident Franco Masoni und nach ihm Stadtpräsident Urs Widmer hoben in ihren Ansprachen das für Winterthur so charakteristische Nebeneinander einer emsig tätigen, blühenden Wirtschaft und eines lebendigen, nicht zuletzt der Kunst zugute kommenden Kulturbewusstseins hervor. Nachdem Stadtbaumeister Karl Keller in fesselndem Referat die historische Struktur und die gute Erhaltung der Winterthurer Altstadt gewürdigt hatte, überbrachte der kurz am Tagungsort weilende Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Dr. Hans Hürlimann, in prägnanter, anfeuernder Rede einen dreifachen Gruss: dem Tagungsort, der hervorragend zeige, was sich in der Synthese von Fleiss, wirtschaftlicher Leistung und geistigen Kräften erzielen lasse, danach all jenen, die treuhänderisch und in unermüdlichem Einsatz für unsere Kunstdenkmäler tätig sind, schliesslich den vielen Gesellschaftsmitgliedern, die in dieser Funktion den Wert des echten Bürgersinns für Kultur lebendig dokumentieren.

Ein gemeinsames Nachtessen im Hotel «Zentrum Töss» beschloss den so reich angefüllten Tag. Am folgenden Morgen schwärmten dann acht Gruppen von erwartungsvollen Kunstfreunden unter kundiger Leitung nach dem Weinland, dem Zürcher Unterland, Eglisau, Regensberg und andern Landstädtchen, nach dem Tösstal und Hinterthurgau, an den Pfäffiker- und Greifensee und bis ans rechte Zürichseeufer aus, allenthalben die Rosinen aus der prallen nordschweizerischen Kunstlandschaft pikkend. Wer damit nicht genug bekam, fügte sich endlich am Montag in eine begeisterungsfähige Schar, die sich zu den Schätzen mittelalterlicher und vor allem barocker Architektur und Plastik am deutschen Bodenseeufer begab.